

# Ulf K., das Ruhrgebiet, Paris und ein höchst eigentümlicher Architekturstil

Christine Vogt

Wie sehr Ulf K. das Ruhrgebiet liebt, zeigt sich nicht nur in seinem großen Heimweh nach der Heimat,<sup>1</sup> sondern auch in seinen Architekturen. Mit einem Stipendium geht der gebürtige Oberhausener 1995 in die französische Metropole. Dort sucht er die großen Zeichner und wohl auch die großen Inspirationen der französischsprachigen Comics. Findet sie nach seiner Empfindung nicht – er hat sie auch gar nicht nötig – und kommt enttäuscht, aber doch bereichert und inspiriert von der Seinestadt an den Rhein-Herne-Kanal zurück.

Wie es seine Art ist, verarbeitet er dies Erlebnis in einer Geschichte: *Ma Chère*: „ich habe viel für dich aufgegeben. Doch habe ich von dir wenig bekommen.“<sup>2</sup> Hier zeigt er die Häuser ganz im Stil der französischen Hauptstadt, mit hohen Mansarden und zahlreichen Schornsteinen (Abb. 49).

In seinen frühen Arbeiten dagegen dominieren fiktive Stadträume oder Ansichten aus dem Revier. In *Today II: AM* finden sich bei *John* hohe Strommasten und Schornsteine, über denen Gas abgefackelt wird (Abb. 50).<sup>3</sup> Ein vermeintliches New York erscheint als Stadtkulisse bei *Ein Fall für Inspektor Sam Buka*. *Summertime blues*, in dem

Ulf K., damals noch mit Ulf Keyenburg signierend, zu einem Text von Udo F. Preuss die Bilder liefert (Abb. 51). Doch gibt es auch ganz konkrete Bezüge auf bestehende und das Oberhausener Stadtbild prägende Gebäude (Abb. 52).<sup>4</sup> Das Stadttheater mit seiner charakteristischen Architektursprache taucht auf und die im Werbebanner angekündigte Fledermaus (*La Chauve-souris*) verdeckt den halben Mond. Hier bezieht er sich auf eines seiner Vorbilder, Yves Chaland, in dessen zweiter *Bob Fish*-Geschichte die Fledermaus ebenfalls auftaucht.



50 John Anfang 1990er Jahre



51 Sam Buka Anfang 1990er Jahre

1 Nach vier Monaten bricht Ulf K. seinen Aufenthalt in Frankreich ab. Siehe u.a. Hamann 2000, S. 33ff.

2 Zunächst erscheint die Geschichte in einem nur 10,4 x 7,4 cm messenden Heftchen in seinem Eigenverlag *Ubu Imperator* (hierzu ausführlich Hamann in diesem Katalog). Später nimmt er sie in seine Sammlung zu *Tango de la Mort*, S. 29–30 auf.

3 Eine Arbeit aus den frühen 1990er Jahren. „John hofft heute endlich mal seine Frau überraschen zu können. Entweder mit Mike oder Paul.“

4 Gleich eine ganze Postkartenserie mit den Hauptmotiven der Architektur hat er seiner Heimatstadt gewidmet.



52 Stadttheater Oberhausen 1994



53 El Loko: Trophäe  
1992

Wie weit Ulf K.s gezeichneter Verismus zu der Zeit gehen kann zeigt sich in der Skulptur am linken Bildrand: El Lokos *Trophäe* aus dem Jahr 1992 ist deutlich erkennbar (Abb. 53). Im September 1994 entsteht die Geschichte *Veränderungen*, die seine Jugend in der Oberhausener Blücherstraße zum Thema hat (Abb. 54).<sup>5</sup> In ausschnitthaftem Realismus

gibt er hier die verschiedenen Haustypen wieder: Gründerzeithäuser, Siedlungshäuser, Architekturen der 1920er Jahre.

5 Erneut veröffentlicht in *Dolomiti Jahre* 2012.

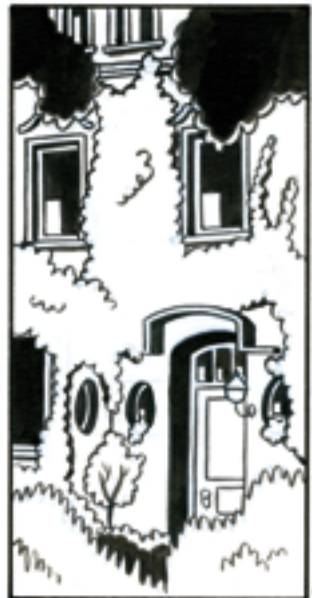
Ende des Jahres 1994 zeichnet er einen Strip für die Oberhausener Kabarettistinnen Gerburg Jahnke und Stephanie Überall, besser bekannt als die *Missfits*, und deren Figuren mit Beerdigungsinstitut: *Matta & Lisbett*.<sup>6</sup> Unter dem Thema *Die Leiche is wech* düsen die beiden agilen Damen mit ihrem Pick-up durch eine fiktive Stadt, die Oberhausen, aber auch jeder andere Ort sein könnte (Abb. 55). Die Häuser beginnen sich aus dem starren Gerüst der Vertikalen und Horizontalen zu lösen und neigen sich in die Straßenfluchten. Eine gewisse Vorliebe für hohe, schmale Häuser zeichnet sich bereits hier ab (Abb. 56).

6 Zu den beiden tratschenden Radiotanten *Krapf und Krömmelbein* entwirft Ulf K. für die Publikation der Dialoge 1996 ebenfalls die Bilder. Architektur spielt hier so gut wie keine Rolle.

# VERÄNDERUNGEN



JENACHDEM WELCHEN WEG ICH IN DIE STADT NEHME, FÜHRT DIESER MICH IN DIE STRASSE, IN DER ICH ALS KIND IMMER GESPIELT HABE... WIR WAREN EIN RIESIGER HAUFEN JUNGEN UND MÄDCHEN, UND HATTEN IMMER EINE MENGE SPASS...



DAS HAUS IN DEM MEIN BESTER FREUND WOHNTE, MACHT LEIDER NICHT MEHR DEN BESTEN EINDRUCK. ZULANGE IST ES SCHON NICHT MEHR BEWOHNT. LANGSAM GLEICHT ES EINER RUINE... DAFÜR STRAHLEN DIE ANDEREN HÄUSER... BESTIMMT SIND DIE MEISTEN BEWOHNER FROH, DASS WIR NICHT MEHR DURCH IHRE VORGÄRTEN KLETTERN.



55 **Matta & Lisbett, Letzte Ruhe** 1994



56 **Matta & Lisbett** 1994

Schon bald darauf meint man die erste Art der Vermischung von Architekturformen zu finden, eine Art Ineinanderlaufen der französischen mit der industriellen Bauweise des Ruhrgebietes findet statt. In *Der Plan des Herrn Moritz* vom Juni 1995,<sup>7</sup> also noch vor Ulf K.s Abreise nach

7 Ulf K. bestempelte die ersten 12 Seiten mit dem Datum 01. Juni 1995, S. 13–18 mit 02. Juni 1995. Außerdem findet sich der Stempel *Die Gesellschaft der Maulwürfe*, die er zusammen mit Martin Baltscheit im selben Jahr gegründet hatte und ein Stempel mit Mond, Baum und Weg.

Paris, zeigen sich bei der Fabrik am Stadtrand die üblichen Architekturen der Industrielandschaft (Abb. 57). Rauchende Schornsteine und gewaltige Kühltürme, Sheddächer und die unvermeidliche Mauer, die den Arbeitsbereich vom normalen Leben abtrennt, dominieren das Bild. Die bewegten Industriearchitekturen werden nur unterbrochen von einem hohen, freistehenden Haus, das sowohl ein – seine Doppelhaushälfte verlorenes – Haus aus dem Revier sein kann, aber auch schon ein Haus Pariser Prägung erahnen lässt.<sup>8</sup> Ulf K. beschreibt die Umgebung als „trist“ und sein Protagonist darf im Laufe der Geschichte schließlich zum Ort seiner Sehnsucht, nämlich zum Mond. Die erste Veröffentlichung geschieht im Eigenverlag im 1. *Oberflächenwurf*, in dem auch eine Story von Martin Baltscheit gleichen Titels gedruckt ist (Abb. 20, S. 28). Die Geschichte wird dann erneut – und erneuert – in Ulf K.s erstem Sammelband *Der Mondgucker* 1998 publiziert (Abb. 60). Hier zeigen sich deutlich veränderte Gebäulichkeiten. Backstein und Röhren kommen dominant ins Bild, ein Teleskop-Gasometer<sup>9</sup> steht nun direkt neben dem nicht mehr sehr französisch wirkenden Wohnhaus.<sup>10</sup> Auf einer der Vorarbeiten, die mit 12. März 1995 bestempelt ist, zeigt sich dagegen deutlich die Form des Oberhausener Gasometers in der Landschaft des Mondguckers (Abb. 59).

8 In dem einseitigen Comic *Über Ihnen* mit dem Tagesstempel 15. April 1995, ist es ein auf das engste verwandtes Haus, das mit Hilfe von Ballons und Propeller in die Luft getragen wird (Abb. 58).

9 Interessanterweise ist der – heute sehr berühmte – Oberhausener Gasometer ein Scheibengasometer und von ganz anderer Bauweise.

10 Siehe zum Phänomen der starken Überarbeitung von Bildern in den Geschichten den Aufsatz von Dunkmann in diesem Katalog.

# DER PLAN DES HERRN MORITZ



Die Fabrik am Stadtrand...

57 Fabrik am Stadtrand 1995



58 Über Ihnen 1995



59 Mondgucker 1995